



Die ganze Familie freut sich aufs Oldtimertreffen in Römerstein.



Motorräder bilden einen blitzenden Blickfang.



Heute verrichten Maschinen die schwere Arbeit beim Holzurück.

Fotos: Thomas Kiehl

## Dieselduft liegt in der Luft

Römersteiner Oldtimertreffen bestens besucht

Das herbe Aroma von Diesel und Schmieröl liegt in der Luft. Im Hintergrund setzt sich kreischend eine Kreissäge in Gang, bestaunt von einem vielköpfigen Publikum: Die Freunde alter Technik Römerstein haben gestern zum Oldtimertreffen nach Böhringen geladen. Ein Ruf, dem viele gefolgt sind. Solche, die selbst alte Traktoren, Motorräder oder Autos besitzen und andere, die sich am Anblick der Maschinen erfreuen wollten.

Wer einen weiten Anfahrtsweg auf sich nehmen musste, um mit seinem nicht unbedingt PS-starken Gefährt auf die Vordere Alb zu gelangen, reiste bereits am Samstag an, sagt Karl Böhlinger, der Vorsitzende der Römersteiner Technikfreunde. Aus Göppingen oder Deizisau etwa kommen jene Damen und Herren, die ein kleines, mobiles Zuhause an ihre alten Bulldogs angekoppelt ha-

ben, um beim Oldtimertreffen dabei zu sein. Im Gegenzug reisen dann die Römersteiner hinab ins Tal.

Erstmals richteten die Technikfreunde ihr Stelldichein an der Festhalle in Böhringen aus. Hier gibt es die entsprechende Logistik, die Mühlen, ein Zelt aufzubauen, entfallen. Dafür konnte die Speisekarte wachsen. Aus der vereinseigenen Küche kam ein zarter Krustenbraten nebst Spätzle und Salat aufs Teller. Zum Nachtisch durften sich die Besucher selbst gebackene Kuchen schmecken lassen. Somit gesellte sich zum Augenschmaus, den die vielen alten Fahrzeuge boten, ganz harmonisch der kulinarische Genuss.

Die liebevoll restaurierten Oldtimer sind heute schön anzusehende Raritäten, die zugleich vom Leben der Vorfahren Zeugnis ablegen. Die Traktoren entwickelten sich schnell zu unentbehr-

lichen Helfern bei der Arbeit in Feld und Flur. Egal, ob ein Bulldog von Lanz, Hanomag oder Eicher, die beinahe unverwundlichen Maschinen verrichteten treu ihre Dienste.

Viele Landwirte besaßen einst auch einen Wald, der das Holz für Küche und Stube lieferte und manchem zudem als Sparkasse für magere Jahre diente. Das Brennmaterial zu schlagen war freilich Knochenarbeit, die Baumstämme zu Scheiten zu verschaffen ebenso. Aus diesem Grund ersann der menschliche Erfindergeist Maschinen, die halfen, das Tagwerk besser zu bewältigen. Die Freunde alter Technik stellten ihr sechstes Oldtimertreffen deshalb unter das Motto „Brennholzaufbereitung früher und heute“. Die Vereinsmitglieder zeigten etwa eine Säge mit Verdampfermotor und eine selbstfahrende Bandsäge, die vor der Festhalle in Betrieb ging. Das gute Stück haben die Technikfreunde mit viel

Aufwand restauriert, berichtet Vorstand Karl Böhlinger. Bei der samstäglichen Probefahrt wurde allerdings der Antriebsriemen nass, so dass er kurz vor der ersten Vorführung noch gekürzt werden musste. Doch die Fachleute des Vereins lösten das Problem souverän und die Besucher konnten staunen, mit welchen technischen Feinheiten schon die Urgrößen zu hantieren verstanden.

Als das Wirtschaftswunder der 1950er Jahre die Bäume und Börsen der Westdeutschen wieder runder werden ließ, konnte es sich mancher junge Mann leisten, ein Motorrad zu kaufen. Gestern standen die BMWs, Horex' und Zündapps aus den Gründerjahren der Bundesrepublik ebenso chromblitzend spaliert für die Besucher wie die Autos aus jener Zeit, da Servolenkung und automatische Fensterheber noch Fremdwörter waren.

REGINE LOTTERER



Ein Getreidestrauß schmückt den alten Bulldog.



Herr und Hund gemeinsam auf Achse: Während der Herr sein Ziel fest im Blick behält, beobachtet der Hund die nachfolgenden Fahrzeuge.



Traktorparkplatz vor der Festhalle: Für die Besucher gab es viel zu entdecken.



Eine selbstfahrende Bandsäge zählte zu den großen Attraktionen des Treffens.